

Ich habe nun schon in der eingangs erwähnten Notiz ein System von Werthen für die Spannungen angegeben, welches in die Elasticitätsgleichungen substituirt ebenfalls die Gesetze der Doppelbrechung gibt; nur mit dem Unterschiede, dass jetzt die Schwingungen senkrecht zur Polarisationssebene geschehen. Jene damals ohne Ableitung gegebenen Werthe der Spannungen sollen jetzt näher begründet werden.“

Herr Dr. Aristides Brezina zeigt ein Mineral aus den manganreichen Fundstellen von S. Marcel, Piemont, vor und macht darüber folgende Mittheilung: Es bildet ein grobstrahliges resp. grossblättriges Gemenge mit *Gastaldit Struever*; zwischen beiden in Adern das neue Mineral durchziehend und auf der Oberfläche der anscheinend losen Blöcke erscheinen in spärlicher Menge grasgrüne Schuppen von *Barettit Gastaldi*.

Der Gastaldit und unser Mineral umschliessen sich gegenseitig, doch ist häufiger der erstere im letzteren säulenförmig auskrystallisirt enthalten.

Das neue Mineral ist von blättriger, oft krummschaliger Structur; Farbe schwärzlichgrün, Strich grünlichweiss.

Spaltbarkeit ausgezeichnet nach einer Richtung, deutlich nach zwei untereinander unter $60-65^{\circ}$, gegen erstere circa $65-70^{\circ}$ resp. $75-80^{\circ}$ geneigten Richtungen.

Auf der Ebene der ausgezeichneten Spaltbarkeit starker glasartiger Perlmutterglanz, auf den beiden anderen Spaltungsebenen schwacher, wenig ausgesprochener Seidenglanz.

Härte zwischen 6.5 und 7. Ritzt stark den Feldspath, ohne von ihm angegriffen zu werden; wird schwer vom Quarz geritzt, ohne ihn anzugreifen.

Specifisches Gewicht an kleinen Spaltungsstücken im durchbrochenen Platinkörbchen bestimmt 3.4.

Blättchen nach der ausgezeichneten Spaltbarkeit sind nahezu doch nicht genau senkrecht [zur Bissectrix; Auslöschungsrichtungen gegen die Rhombendiagonalen unter circa $20-25^{\circ}$ gedreht.

Somit Krystallsystem triclin.

Dünnschliffe nach verschiedenen Richtungen zeigen vielfache polysynthetische Zwillingsverwachsung, ausgenommen auf dünnen, der Hauptspaltung parallelen Schnitten; somit ist die Zwillingsaxe entweder zur besten Spaltungsrichtung senkrecht oder nur wenig von dieser Lage verschieden, etwa parallel der Zonenaxe der beiden anderen Spaltungsebenen.

Dichroismus und Absorptionsunterschiede sehr stark; fast in allen Schnitten sind die Auslöschungsrichtungen und Hauptabsorptionsunterschiede nahezu parallel und senkrecht zur Trace der besten Spaltungsebene, was eine ausgezeichnete Elasticitätsaxe nahezu senkrecht zu dieser Ebene, die beiden anderen nahe gleich und von jener stark verschieden anzeigt; Schwingungen parallel der ersten Elasticitätsaxe werden sehr wenig absorbt, Axenfarbe weingelb; die parallel der beiden anderen sehr stark absorbt; Axenfarbe dunkellauchgrün bis dunkelentenblau.

In Folge dessen sind Schnitte parallel der ausgezeichneten Theilbarkeit nur in sehr dünnen Blättchen blau durchscheinend, solche senkrecht dazu grünlichgelb bis lauchgrün durchsichtig.

Die Absorptionsunterschiede sind so stark, dass die polysynthetische Verwachsung meist schon mit der dichroskopischen Loupe erkennbar ist.

Die qualitative Analyse, von Herrn Professor Ludwig freundlichst ausgeführt, ergab als Hauptbestandtheile Kieselsäure, Thonerde und Eisen; untergeordnet Magnesia und Kalk; Alkalien in keinerlei namhaften Mengen vorhanden.

Die nächsten Verwandten sind :

Sismondin Delesse, $\text{FeAl}_2\text{SiO}_6\text{H}_2\text{O}$. Härte 5·5. Spec. Gew. 3·565. Strich graugrün, vollkommene Spaltbarkeit nach einer, unvollkommene nach einer zu ersterer unter 87° geneigten, kaum wahrnehmbar nach einer zur zweiten unter 80° geneigten Ebene.

Lebhafter Glasglanz auf der ersteren, Fettglanz auf den beiden letzteren Spaltungsebenen.

In Massen schwarz.

Optische Orientirung wie bei unserem Mineral; Farbe grasgrün in dünnen Blättchen parallel der Hauptspaltung, gelblichgrün senkrecht dazu.

Chloritoid. Zusammensetzung: Kieselsäure, Thonerde, Eisen in schwankenden Mengen. Härte 5·5. Spec. Gew. 3·52—3·56. Strich grünlichweiss. Ausgezeichnet monotome Spaltbarkeit, auf deren Flächen schwacher Perlmutterglanz.

In dünnen Schichten entweder blaugrün ohne Dichroismus oder stark dichroitisch, wie Sismondin, Schwingungen parallel zur Spaltungsebene blaugrün, senkrecht dazu gelblichgrün.

In beiden Fällen sind Verschiedenheiten der Form, der Farbe, des Glanzes, vor Allem aber so sehr bedeutende der Härte vorhanden, dass die neue Substanz abgetrennt werden muss; falls eine genaue chemische, krystallographische und optische Untersuchung, welche im Laboratorium des Herrn Professors Ludwig und von mir vorgenommen werden, die Selbständigkeit bestätigen, schlage ich für diese Substanz den Namen Strueverit vor, zu Ehren des Professors der Mineralogie an der Università di sapienza in Rom, Giovanni Struever, dem die Mineralogie Italiens, insbesondere der piemontesischen Fundorte, so viele Bereicherungen verdankt.



Selbstverlag der kais. Akad. der Wissenschaften in Wien.

Druck der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.